

Gartnere-Gable

Das Informationsblatt E. E. Zunft zu Gärtnern



Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	3
Die Dividende in essbarer Form	4
Maibowle und 26. Jahrbuchvernissage.....	8
Zunftessen 2023.....	11
Hüterin der botanischen Schätze.....	17
Das ehrwürdige Zunftgebäude – Epilog.....	20
Zum Bestellen: das neue Zunft Polo-Shirt.....	25
Für Sie aufgestöbert	26
Unsere Jubilare im 2023	31
Impressum.....	31

Titelbild

Kornelkirschbaum

ca 270 Jahre alt, im Garten der alten Universität Basel

Zeichnung mit Feder und Farbstiften

Pascal Joray, 2023, www.pascaljoray.ch

Editorial

Liebe Zunftschwestern, liebe Zunftbrüder,
liebe Leserin, lieber Leser

Die heutige Gartnere Gable und die davor erschienene Zunft-Zytig sind und waren wichtige Publikationen, um Informationen über die E. Zunft zu Gartnern einem interessierten Kreis zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig sind diese Veröffentlichungen aber auch Dokumente, um die Geschichte unserer Zunft festzuhalten. Mit den heutigen Möglichkeiten der Digitalisierung und Archivierung, kommen plötzlich auch weitere Interessierte zu Informationen über das Zunftleben.

Das Internet ermöglicht uns allen, schnell und einfach viele Informationen abzurufen. Dies machen auch wir uns zunutze und haben uns nach der Aufschaltung unserer neuen Homepage auch auf Wikipedia verewigt. Die Wikipedia [*Wikipedia setzt sich zusammen aus Wiki = Informationssammlung im Internet und engl. encyclopedia = Enzyklopädie. Entsprechend folgt das Genus dem von die Enzyklopädie*] bietet derzeit etwa 60 Millionen enzyklopädische Artikel und andere Inhalte wie Listen in über 300 Sprachen und Dialekte und gilt in vielen Kreisen als anerkanntes Massenmedium. Anfang 2022 lag die Wikipedia auf dem vierzehnten Platz der weltweit am häufigsten besuchten Websites, in der Schweiz rangiert sie bereits auf Rang vier und gehört daher schon längst zum digitalen Zeitalter.

Dank bestehender und neuer Texte und der aktiven Mitarbeit mehrerer Aktiver, konnten wir letzten Monat unsere offizielle Wikipedia-Seite aufschalten. Wenn Sie also Wissenswertes über unsere Zunft erhalten wollen oder diese einer interessierten Person zugänglich machen wollen, so steht Ihnen unser neuestes «Kind» online zur Verfügung. Ich lade Sie deshalb ein, auf Wikipedia die Seite der Zunft zu Gartnern aufzurufen und ihr Wissen aufzufrischen. Ich bin mir sicher, dass Sie da ein paar lehrreiche und aufschlussreiche Informationen nachlesen können.

Vor allem für Personen, die sich für einen Zunftbeitritt interessieren sind unsere digitalen Informationsquellen die ersten Anlaufstellen, wenn man mehr über unser Zunftleben und unsere Geschichte erfahren will. Diese Auftritte online zeigen ausserdem auf, dass wir nicht in der Geschichte stehen geblieben sind, sondern uns auch modern und zukunftsorientiert weiterentwickeln.

*Pietro Buonfrate
dr Maischter*

Die Dividende in essbarer Form

Der zweite Zunftstamm dieses Jahres führte uns nach Liestal. Der Zug fuhr um 18:31 Uhr ab Basel und pünktlich um 19 Uhr begann ein sehr interessanter Informationsabend über das neue Bildungszentrum bei JardinSuisse beider Basel.



(is) Die Einladung zum Zunftstamm war vielversprechend. Sie begann mit «Am 5. September 1890 versammelten sich im kleinen Saal der Geltenzunft zehn Basler Handelsgärtner zur konstituierenden Sitzung und gründeten den Verein Basler Handelsgärtner». 133 Jahre später sitzt eine Gruppe Zunftbrüder und Zunftswestern im neuen Bildungszentrum JardinSuisse beider Basel in Liestal und lässt sich

vom Geschäftsführer Felix Werner lebhaft und humorvoll in das Gedeihen des Vereins einführen.

Mit der Zeit gehen, gegen den Fachkräftemangel ankämpfen, rund 200 offene Stellen besetzen, die Begeisterung für den Gärtnerberuf weitergeben, Ausbildung, Weiterbildung – all das sind Schwerpunkte in der Arbeit von JardinSuisse beider Basel. Aber werfen wir doch zuerst einen Blick zurück in die jüngere

Vergangenheit.

Der Verband der Gärtnermeister beschloss bereits im Februar 2015, die Kräfte für die Weiter- und Ausbildung zu konzentrieren und zu konsolidieren. Im Jahr 2017 wurden Vorgespräche mit dem Kanton Basel-Landschaft geführt. Dieser ist Eigentümer des ins Auge gefassten Geländes im Gewerbegebiet Weiermatt und hatte auf der Parzelle 91 ein rund 4'800 m² grosses Wasserrückhaltebecken für die Ergolz gebaut. Die Idee: Das Becken kann als Fundament für das Bildungszentrum dienen und der Kanton BL war bereit, die Parzelle zu verkaufen. An der Generalversammlung 2018 sagten die damals Anwesenden darum Ja zum Bau des neuen Zentrums an der Ergolz bei Liestal. Und zur Freude aller beschloss der Landrat im Januar 2019, CHF 1.4 Mio. an die Erstellungskosten zu bezahlen. Zwei Jahre später, am 25. Juni 2020, kam die Baubewilligung und bereits am 10. September 2021 durfte die Eröffnung gefeiert werden. Die Fläche von 5'327m² und das Gebäude wurden mit CHF 7.2 Mio. finanziert.

Die Branche steht finanziell auf zwei Beinen: Einerseits ist da der Verband mit seinen regulären Mitgliedern und den Mitgliederbeiträgen. Der Verband hat zudem die Aktienmehrheit für das zweite Bein, nämlich die Bildungszentrum JardinSuisse beider Basel AG, welche am 23. März 2020 gegründet worden ist. Das Aktienkapital beträgt

CHF 1 Mio., insgesamt 54 Aktionärinnen und Aktionäre sind Eigentümer. Eine Aktie kostet CHF 1'000 und ja, die E. Zunft zu Gartnern ist ebenfalls Aktionärin.



Seit dem 1. Januar 2023 ist auch die Geschäftsstelle des Verbandes im Haus zu finden. Deren Schwerpunkte beziehen sich auf Nachwuchswerbung und Öffentlichkeitsarbeit. Und nun bevölkern durchschnittlich 150 Lernende aus drei Lehrjahren das Haus; rund 40 Kurse aller Art finden statt. Das Angebot der Aus- und Weiterbildung bezieht sich nicht nur auf den Nachwuchs, sondern auch auf professionelle Fachleute. Es gibt eine regionale Berufsmeisterschaft, Schnupperkurse für die ganz jungen Menschen, aber auch Weiterbildung für Personen ab 50+. Zum Beispiel bietet der Kurs «Ab ins Büro»

denjenigen Fachleuten eine Perspektive, welche aus gesundheitlichen Gründen immer weniger direkte Arbeit im Aussenbereich leisten können. Ihnen wird aufgezeigt, was für Möglichkeiten sie haben, denn es wäre tragisch, Engagement und Fachwissen zu verlieren. Es gibt weiter QV-Checks, eine Lernwerkstätte oder aber die Möglichkeit via «Problem in dr Lehr» bei Schwierigkeiten Unterstützung zu bekommen. Neu lanciert das Bildungszentrum auch einen Naturmarkt im Stedtli und es wurde zusammen mit der ZHAW ein sog. «Netzwerk klimabezogener, naturnaher Garten- und Landschaftsbau» gegründet.



Felix Werner führte uns nach den ersten Informationen durch die eindrückliche Lernwerkstatt im Untergeschoss des Gebäudes. Zehn Arbeitsplätze stehen den Lernenden als Trainingseinheiten in einer grossen Halle zur Verfügung. Ein grosser

Radlader steht bereit, denn oft gibt es auch schergewichtige Arbeit zu verrichten. Der Radlader kann bis zu einer Tonne anheben. Rund vier Tonnen Material wird pro Lernende und Lernender an der Abschlussprüfung verarbeitet.

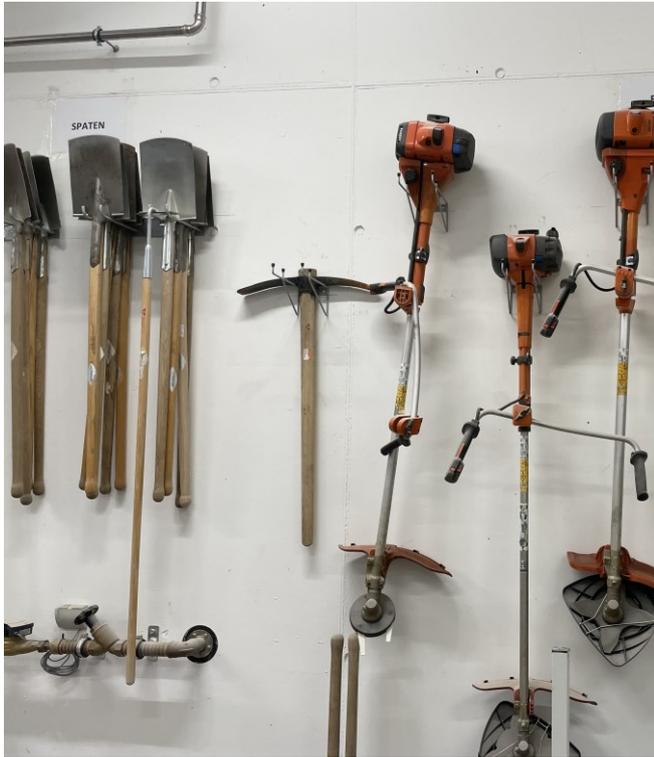
In Sachen Ökologie fühlt sich das Bildungszentrum stark verpflichtet: Die ganze Anlage wurde zu 90% mit regionalen Baupartnern gebaut. Im Sinne des Vorbildes für ökologische Arbeit wird der oben erwähnte Radlader selbstverständlich mit einem emissionsfreien Elektromotor angetrieben. Auf dem Dach des Hauses ist eine Photovoltaik-Anlage installiert. Und nicht zuletzt testet die Firma Rubag zusammen

mit dem Bildungszentrum ein neues Absetzbecken, in welchem Beton-Schmutzwasser getrennt und sauber aufbereitet werden kann. Nachhaltigkeit und Biodiversität sind keine Fremdworte im Betrieb.

Wer auf der Homepage von JardinSuisse surft, der findet auch die Möglichkeit, diverse Räumlichkeiten und sogar die grosse Halle mieten zu können. Und man wird auf «s'Hämmerli» aufmerksam, der Fachzeitschrift des Bildungszentrums. «s'Hämmerli»? Ja, ich finde, das Bildungszentrum ist «dr Hammer»!

Nach so viel Informationen durften die Anwesenden Zunftschwestern und Zunftbrüder, also die Aktionärinnen und Aktionäre des Bildungszentrums, ihre Dividende in

Form eines wunderbaren Apéros genießen. Herzlichen Dank an Felix Werner für die tolle, informative und sehr humorvolle Führung durch das Haus und weiterhin viel Erfolg.



Maibowle und 26. Jahrbuchvernissage

«Bürger sein – Bürger werden»: Die 26. Jahrbuchvernissage – das Jahrbuch im neuen und alten Kleid. Unsere Kulturverantwortliche Petra Huser präsentiert ihr Erstlingswerk an der Maibowle 2023. Ein grosser Wurf!

(*crb*) Die Gartnern-Zunft ist bekanntlich innovativ, was nicht nur die Aufnahme von Frauen in die Zunft, sondern auch was die in Zunftkreisen seit 26 Jahren einzigartige Publikation eines thematischen Jahrbuches betrifft. Nach einem Vierteljahrhundert geht die neue Jahrbuchkommission unter der Leitung von Petra Huser nun auch neue mediale Wege. Mehr dazu aber später.



Meister Pietro Buonfrate eröffnet die Maibowle bei nassem und eher kühlem Wetter im Sternensaal und begrüsst die Anwesenden, darunter vier Altmeister der Gartnern, ein Altmeister der Zunft zu Rebmessern Reinach, eine Delegation der E. Zunft zu Schneidern mit aktuellem Meister und Altmeister sowie einige Zeitzeugen, welche im Jahrbuch zu Wort kommen. Er verweist insbesondere auf die grossartige Leistung der Autoren, der Lektorinnen und allen

weiteren Beteiligten, ohne sie alle, eine solch komplexe Publikation nicht möglich wäre. Er selbst, – selber Zeitzeuge – Sohn eines italienischen Vaters und einer deutschen Mutter, welche sich in Basel kennen und lieben gelernt haben und sich als ganze Familie in den 70er Jahren haben einbürgern lassen, kommt im Jahrbuch nicht nur im Grusswort zu Wort.



Nach dem getrommelten Ueli stellt Petra Huser mit grosser Freude das Jahrbuch vor. Es spannt einen Bogen über mehrere Jahrhunderte der Migration und Integration. Neben der Integration hugenottischer Flüchtlinge, wie z.B. die der Familie Sarasin, blicken die Jahrbuchautoren auch auf die

Geschichte der Schweizer Aufenthaltsbewilligungen oder beleuchten das Thema «Bürger sein» - Was heisst das!



Nun aber zu den neuen medialen Wegen, die die Gartnern beschreiten. Wenn Sie das Jahrbuch durchblättern, springen Ihnen als erstes die QR-Codes ins Auge. Erschrecken Sie nicht, es handelt sich dabei nicht um einen versteckten Einzahlungsschein oder einen TWINT-Code, der Ihnen das Kleingeld aus der Tasche ziehen will. Es ist nunmehr ein zusätzliches interaktives «Zückerli» nicht nur für das Auge, sondern auch für das Ohr. So interviewt Petra Huser bei fasnächtlich klirrender Kälte Pietro Buonfrate. Oder Christian Zingg unterhält sich mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern der IBK über deren Werdegang. Es kommen zünftige Basler Buebe, unter anderem unser Zunftbruder Noby Paul und Altair Köchlin, zünftig bei der E. Zunft zum Schlüssel zu Wort und Stefan Wehrle, Mitglied der Einbürgerungskommission der Bürgergemeinde erklärt im Gespräch mit Urs Albisser den

langen Weg zur Einbürgerung. Zu guter Letzt diskutieren die für pointierte Aussagen bekannten Politiker und Zunftbrüder Roland Stark, SP, zünftig zu Weinleuten, Philipp Karger, LDP, zünftig zum Goldenen Stern und Tobias Christ, GLP und zünftig zum Schlüssel mit Michael Tschäni über den nächsten Schritt auf dem Weg zur «vollen» Demokratie.

Mit diesem Potpourri aus dem geschriebenen und gesprochenen Wort ist der Jahrbuchkommission ein grosser Wurf gelungen. Herzliche Gratulation!



Nach so viel spannenden und eindrücklichen Informationen wird die traditionelle Maibowle serviert. Wie es sich gehört beschreitet auch hier die Gartnernzunft neue Wege und reicht zur Maibowle echte «bayerische Weisswürstl mit süssem Senf» und begründet so vielleicht eine neue Maibowlen-tradition mit Festschmaus mit Migrationshintergrund bis es vielleicht dannzumal zu einer echten Basler Tradition wird.

Die Anwesenden stossen so auf das Sein und Daheimsein in Basel

an. Halten wir es deshalb wie der Basler Bueb, Altair Koechlin, im Interview sagt: «Man fühlt sich dort daheim, wo man sich wohl fühlt!»

Aber schauen und hören Sie nun selber in die gedruckte Ausgabe und

in die Interviews rein – Sie werden es nicht bereuen! Zücken Sie jetzt Ihr Smartphone und scannen Sie die QR-Codes.

Viel Vergnügen beim Lesen!



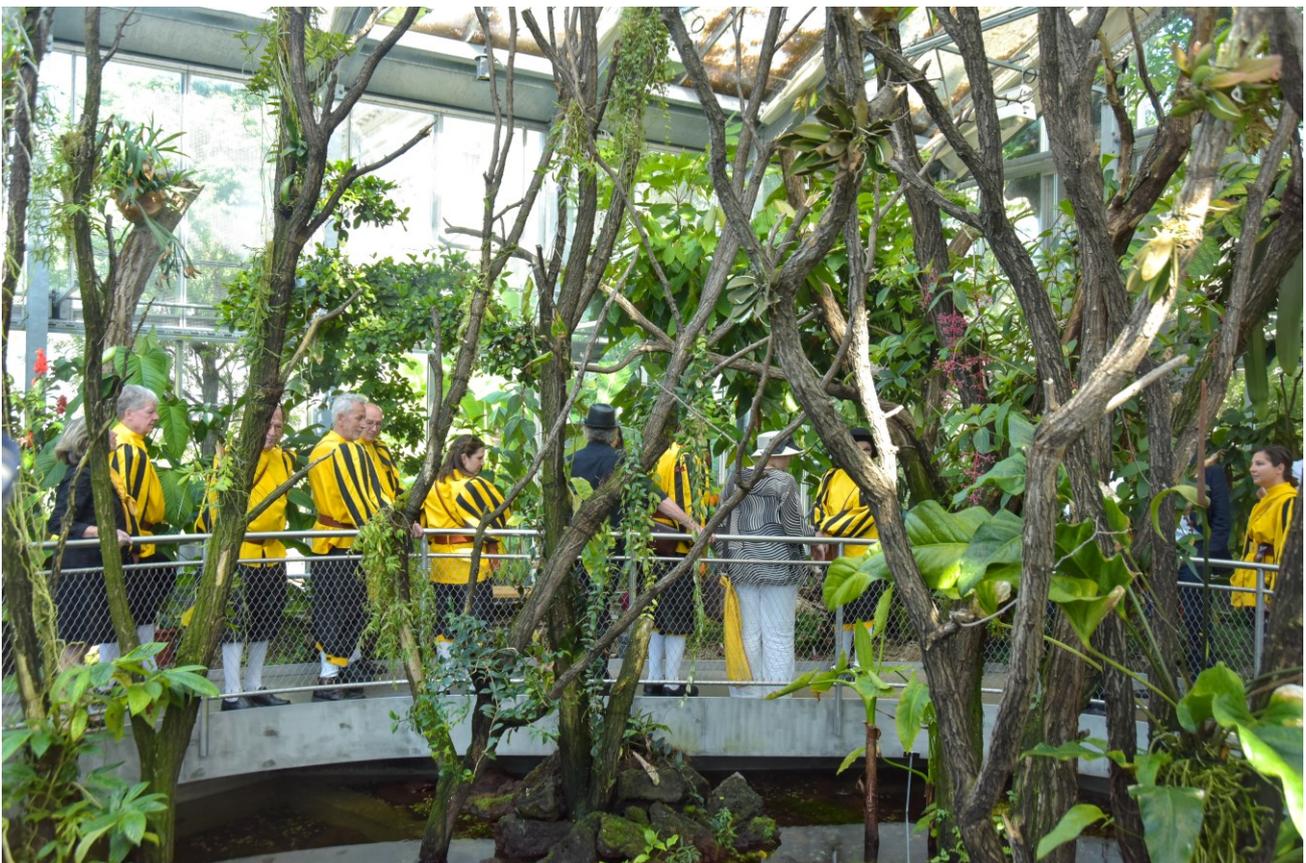
Zunftessen 2023

Von einer Diva im neuen Tropenhaus, einer Ausstellung mit Apéro in der Galerie Sarasin Art, magischen Momenten und gedrechselten Reden in Alemannisch. Das Zunftessen 2023 hatte einiges zu bieten.



(crb) Im Botanischen Garten beginnt unser diesjähriger Tag des Zunftessens. Seit 1589 existiert der Botanische Garten: Zuerst am Rheinsprung – heute ist er eine ruhige Oase im pulsierenden Basel

direkt beim Spalentor, wo es sich trefflich vom Alltag ausruhen lässt. Frau Schnyder und Frau Zemp führen uns eloquent und mit mitreissender Begeisterung durch dieses Kleinod mitten in der Stadt. Ehrengast Jörg Lutz, Oberbürgermeister von Lörrach, ist auch bereits vor Ort und taucht mit uns in die Tropen und in den Nebelwald ein. Der Titanwurz im Tropenhaus, dessen Vorgänger (heute im Papiliorama) schon vor einigen Jahren für einen regelrechten Hype gesorgt hat, steht kurz vor seiner Blüte. Ende Juni soll es so weit sein.



Die Blüte, welche dem grössten Blütenstand weltweit entspringt, wird 48 Stunden in voller Pracht erstrahlen und nicht nur das Auge der Besucher erfreuen, sondern wohl oder übel auch deren Nasen rümpfen lassen. Die Pflanze verströmt ein ausgefallenes Odeur nach verwestem Fleisch und Kadaver, welches ihr in ihrer Heimat Sumatra den Namen «Leichenblume» eingebracht hat. Ein Spektakel sondergleichen, das einer Diva vom Format von über 3 Metern Höhe zu höchsten Ehren gereicht. Die Aasfliegen im Tropenwald jedoch, werden durch diesen betörenden Duft angelockt und bestäuben so die Blüten.

Nach diesen glücklicherweise noch nicht explodierten Aromamolekülen begrüsst uns Alexander Sarasin in perfektem dalbanesischem Niederalemannisch in seiner seit November 2017 bestehenden Galerie Sarasin Art zum Apéro. Mit Elena Gutmann aus

den USA, stellt im Juni in der Galerie Sarasin Art eine Künstlerin aus, die sich mit grundlegenden Fragen der Malerei befasst. Sie ist selber vor Ort und kann direkt Erklärungen abgeben. Nach diesem gemütlichen Zusammensein, wo auch die von weiter als Lörrach her angereisten Ehrengäste der Zürcher Zunft zum Kämbel dazugestossen sind,



Zunftmeister Christian Bretscher und Zunftpfleger (Seckelmeister) Willy Weber, geht das Spiel bereits vor in Richtung Bäumleingasse.

Mit klingendem Spiel laufen wir sodann von der Bäumleingasse zum Gasthof zum Goldenen Sternen, wo wir zum traditionellen Mittagessen erwartet werden.

Ein Zunftessen wäre kein Zunftessen ohne zünftige Reden. Und das Jahr 2023 wartet mit einigen Leckerbissen auf. Ein fulminanter Schlagabtausch zwischen Basel, Zürich und Lörrach vom Feinsten. Fragt Meister Pietro Buonfrate im astreinen Niederalemann-





isch die Anwesenden zuerst, ob sich alle wohlfühlen, oder ob jemand, ob des Programms allenfalls irritiert sei, um so auf die aktuelle nationale Wohlfühldebatte aufmerksam zu machen, schwenkt er danach zu Eva Herzogs Niederlage in Bern über, sodann die nachfolgenden kleinen und feinen Frotzeleien in Richtung Zürich die Freundschaft erhalten. Christian Bretscher, im breiten Hochalemannisch, lässt diese so natürlich nicht auf sich sitzen, und versichert den Anwesenden glaubhaft und nachdrücklich, dass die Zürcher Delegation den Weg wieder nach Zürich finden werde und wir uns nicht auch noch um ihre Integration kümmern müssten –



zudem sei ihr Besuch vor Ehrfurcht und Dankbarkeit geprägt, was man ja von Zürichern so auch weiland gewohnt sei. Jörg Lutz verweist im

Alemannisch unserer Lörracher Nachbarn darauf, dass lange Reden nicht nur von kurzem Sinn seien, sondern wer diese hält, auch sonst gemein im Leben sein müsse. Er vergisst auch nicht zu erwähnen, dass für die rund 50'000 Lörracher die Basler liebenswürdige Nachbarn seien.



Schliesslich sei auch das gemütliche Bern neunmal schneller zu erreichen, denn das grosse Berlin. Da kommt der Schreiberin doch beinahe der Gedanke, dass, wenn der Landkreis Lörrach in der vereinigten Bundesversammlung sitzen würde, wohl Basel seit den letzten Wahlen wieder im Bundesrat vertreten wäre.



Dazwischen werden wir vom jungen Magier Gabriel Wyss auf zauberhafte Weise unterhalten. Mit Fingerfertigkeit und Humor, lässt er



sich nicht in seine Karten schauen und vor unseren Augen dieselbigen tanzen, sodass uns beinahe das Hören und Sehen vergeht.

Mit Isabelle Mati, Staatsanwältin und im Vorstand des Rebbergvereins St. Margarethen aktiv, Javier Lazaro, seit 2008 spanisch-schweizerischer Doppelbürger, Leiter Disposition Settelen und Mitglied im Club der alten Klappe sowie Thomas Nussbaumer, Elektroniker und aktiv im Familiengartenverein stehen wiederum drei zeremonielle Aufnahmen bevor. Auch dieses Mal werden die Gabeln gefüllt und unter Markus Königs Trommelwirbel rinnt der Inhalt langsam oder auch ein wenig schneller die Kehle runter. Anerkennend muss festgehalten werden, dass die Dame unter den Neuaufnahmen, die Gabel am schnellsten wieder absetzen konnte.

Weiter sind die diesjährigen Ehrungen zu erwähnen: André Hofer, Jean-Pierre Kleiber, Marco Santoro, Heinz Polivka, Peter Studer sind seit 25 Jahren zünftig. Peter Sprüngli und Camille Ammann seit



60 Jahren. Beide konnten kürzlich ihren 90. Geburtstag feiern. Zudem wird Urs Albisser als Tambour aus dem Zunftspiel ehrenvoll verabschiedet. Herzlichen Glückwunsch allen!

Nachdem Georges Goetz, unser Zeremonienmeister, zum offiziellen Abschluss bläst, dislozieren wir zum Umtrunk in den Garten des

Goldenen Sternen. Traditionellerweise brutzeln in Petra Husers Garten bereits diverse Wurstwaren auf dem Grill, wo man sich noch zum Ausklingen des grandiosen Tages trifft. Zu später Stunde seien dann noch einige Unverwüstliche im «Schoofegg» beim letzten Zwischenbier gesehen worden.





Hüterin der botanischen Schätze

Barbara Wüthrich hat einen wenig bekannten und seltenen Beruf: Als Kustodin ist sie für die wissenschaftliche Betreuung der Pflanzensammlungen der Merian Gärten zuständig. Dieser Gastbeitrag erschien letzten Herbst im Magazin der Bürgergemeinde, den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.



(bk) Wer mit Barbara Wüthrich durch die Merian Gärten spaziert, merkt rasch: Stauden sind ihre grosse Leidenschaft. Die 41-Jährige kennt alle lateinischen Bezeichnungen, weiss, welche Zierpflanze wann blüht, wo sie am besten wächst und woher sie ursprünglich stammt. Diese Leidenschaft hat sie zum Beruf gemacht: Als Kustodin – die Bezeichnung

leitet sich ab vom lateinischen Wort «custos», Wächter – betreut sie die Pflanzensammlungen der Merian Gärten. Dazu gehören die berühmte Irissammlung, die mit über 1500 Sorten und rund 100 Wildarten die grösste öffentlich zugängliche Sammlung von Bart-Iris in Europa ist, aber auch die Clematis-, Pfingstrosen- oder Schneeglöckchensammlung, wobei letztere noch im Aufbau ist. «Meine Aufgabe ist es, die lebenden Pflanzen wissenschaftlich zu betreuen und zu dokumentieren», fasst Barbara Wüthrich ihre Arbeit zusammen.

Wie der Kurator im Museum

Den Beruf der Kustodin in den Merian Gärten übt Barbara Wüthrich seit 2011 aus. «Früher erledigten freiwillige Mitarbeitende diese Aufgaben», erklärt die gelernte Landschaftsgärtnerin. Mit der zunehmenden Professionalisierung wurde für diese Arbeit, die zur Kernaufgabe eines botanischen Gartens gehört, eine neue Stelle geschaffen. Seit gut zehn Jahren sorgt Barbara Wüthrich in einem 60%-Pensum für den Erhalt der botanischen Schätze – ähnlich wie sich der Kurator eines Museums um die Sicherheit der Kunstsamm-

lung kümmert. Anhand einer Sammlungsstrategie entscheidet sie, welche Pflanzen überhaupt angepflanzt werden und welche allenfalls ersetzt werden sollen. Sie ist zuständig für die Beschaffung neuer Sorten und Arten und steht dafür im engen Austausch mit anderen Botanischen Gärten und Pflanzengesellschaften. Sie führt die Pflanzendatenbank und gibt ihr Wissen an Führungen und in Fachartikeln weiter.



Eine weitere Aufgabe ist das «Qualitätsmanagement»: In Absprache mit dem Gärtnereibetrieb entscheidet sie, welche Pflanze wo angepflanzt wird, damit sie gut gedeiht und optimal zur Geltung kommt. Auch beim vor Kurzem abgeschlossenen Umbau der Merian Gärten leitete sie die Pflanzplanung und arbeitete dabei eng mit den Landschaftsarchitekten zusammen. Und nicht zuletzt sorgt sie dafür, dass die Pflanzen gemäss internationalen Standards mit den richtigen Arten- und Sortennamen ange-

schrieben werden – ein ewiger Kampf, den alle botanischen Gärten führen: «Im Laufe der Zeit und im internationalen Austausch geraten die Bezeichnungen immer wieder mal durcheinander.»

Gestaltung mit Pflanzen

Schon als Kind spielte Barbara Wüthrich am liebsten draussen. ihr Interesse an der Landschaftsarchitektur erwachte, als die Eltern ihren Garten umgestalten liessen und sie den Arbeitern über die Schulter blicken durfte. Sie liess sich zur Landschaftsgärtnerin ausbilden, mit dem Ziel, Landschaftsarchitektur zu studieren. «Aber ich merkte bald, dass mich vor allem die Gestaltung mit Pflanzen interessierte.» Also entschied sie sich für ein Gartenbau-Studium an der Hochschule Wädenswil mit

Schwerpunkt Pflanzenverwendung und -produktion. Nach Basel kam Barbara Wüthrich, die in der Inner-schweiz aufgewachsen ist und heute mit ihrer Familie im Kanton Bern lebt, eher zufällig: «Nach dem Studium verschickte ich Blindbewerbungen an botanische Gärten in der ganzen Schweiz.» In Basel durfte sie sich vorstellen, obwohl keine Stelle frei war. «Aber man versprach mir, sich zu melden, sobald sich etwas ergebe.» Was schneller als angenommen der Fall war: Bereits wenige Monate später, Anfang 2009,

ging sie in Basel-Brüglingen als Gärtnerin für Arzneipflanzen und Schmetterlingsblütler an. Schon kurze Zeit später übernahm sie als Stellvertretung für ein Jahr die Leitung des Gartenbetriebs. Nach der Geburt ihres ersten Sohnes und der Rückkehr aus dem Mutterschaftsurlaub wurde sie die erste fest angestellte Kustodin der Merian Gärten.

Immer noch verbringt sie rund die Hälfte ihrer Arbeitszeit im Freien, achtet darauf, dass keine

unerwünschten Kreuzungen entstehen – in einem botanischen Garten müssen sich die Pflanzen sortenrein vermehren –, kontrolliert, ob die Sortenbezeichnungen korrekt sind und bespricht sich mit den Gärtnerinnen und Gärtnern. Ihre Pflanzenleidenschaft lebt sie auch im eigenen Garten aus, wobei auch hier Stauden die Hauptrolle spielen: Das kleine Gemüsebeet pflegt ihre Söhne.

Quelle: bg-post, Nummer 160, Ausgabe Herbst 2022
Magazin der Bürgergemeinde der Stadt Basel
Fotos: Kathrin Schulthess



Das ehrwürdige Zunftgebäude – Epilog

Das Zunfthaus zu Gartnern musste 1874 der Verbreiterung der Gerbergasse weichen. Uns, die wir dies nicht mehr miterlebt haben, stellt sich die Frage, wo genau sich der Standort des Zunfthauses in der heutigen Gerbergasse verorten lässt und welche Gebäude nach dem Abriss an dieser Stelle errichtet worden sind.

(cz) Zuerst müssen wir uns aber mit der Frage auseinandersetzen, wie in vergangenen Zeiten eine bestimmte Adresse zu finden war. Strassenbezeichnungen gibt es erst seit dem Hochmittelalter. Die „Isingazza“ (Eisengasse) wird 1190 als erste Basler Strasse namentlich erwähnt. 1291 lesen wir erstmals den Namen „Gewerstraze“. Damit ist allerdings nur der Strassenzug zwischen Rüdengasse und Barfüsserplatz gemeint. Der untere Teil der Gasse bis zum Marktplatz hiess bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts „Rindermarkt“. Alle diese Strassenamen waren keine amtlichen Bezeichnungen, sondern entwickelten sich aus dem

Volksmund. Das brachte es mit sich, dass der gleiche Strassenzug gleichzeitig mehrere Namen tragen konnte, was bei der Orientierung nicht gerade hilfreich war.

Natürlich trugen auch die Häuser einen Namen, der allerdings wechseln konnte. So wurde – wie wir gesehen haben – aus dem Haus zum Hahn später das Gartnernzunfthaus. Die Schwierigkeit bestand allerdings darin, dass mehrere Gebäude den gleichen Namen tragen konnten. So gab es in Basel alleine fünfzehn Häuser, die „zum Engel“ hiessen, wobei am Heuberg, am Nadelberg, auf dem Petersplatz und in der Spalenvorstadt je zwei davon standen!



Ja, selbst ein Haus „zum Hahn“ gab es in Basel zweimal, dazu dreimal „zum roten“ und einmal „zum schwarzen Hahn“. Da ist es leicht einzusehen, dass Ortsfremde Mühe bekundeten, das richtige Haus auf Anhieb zu finden.

Eine Änderung brachte erst der Einzug der Franzosen im Revolutionsjahr 1798 mit sich. Nun wurden die Häuser, beginnend beim St. Johannstor, durchnummeriert. Allerdings wurde dabei keine Rücksicht auf die gewachsenen Strassenzüge genommen, sondern auch um die Ecke fortlaufend nummeriert. Erst in einer Sackgasse wurde die Strassen-seite gewechselt. Das führte dann etwa dazu, dass am Fischmarkt dem Haus Nr. 1522 (heute Nr. 3) das Haus Nr. 158 (heute Nr. 5) gegenüberlag! Ein solches System ist nun auch nicht unbedingt „benutzerfreundlich“, zumal das Kleinbasel eine eigene Nummerierung hatte. Unser Zunfthaus erhielt auf jeden Fall zu jener Zeit die Nummer 642, die sich auch auf das Hinterhaus im Gerbergässlein bezog.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts begann Basel schnell zu wachsen. Neue Häuser und Strassenzüge vor den Mauern entstanden. Die Nummerierung nach der französischen Art bot deshalb immer grössere Schwierigkeiten. Neue Häuser bekamen schon bestehende Nummern mit den Buchstabenzusätzen a, b, c oder gar d. Bald schon kam deshalb die Idee auf, jeden

Strassenzug separat zu nummerieren, aber es dauerte noch bis 1859, bis die dringend nötige Reform in Angriff genommen wurde. Seit 1861 ist der Ratserslass in Kraft, nach dem die Strassen auch noch heute benannt und nummeriert werden. Die Namensgebung der Strassen wird seither von Amts wegen vorgenommen. Die Nummerierung jeder Strasse beginnt an dem Ende, das dem jeweiligen Brückenkopf der Mittleren Brücke näher liegt, wobei die ungeraden Hausnummern auf die linke, die geraden auf die rechte Strassenseite zu liegen kommen. So kam unser Zunfthaus zu einer neuen Adresse: Gerbergasse 38, während das Hinterhaus nun am Gerbergässlein 5 lag. Das Adressbuch von 1862 listet sowohl die alte wie die neue Hausnummerierung sowie den angestammten Hausnamen auf, so dass die Identifikation der Gebäude ohne weiteres möglich ist. Die Geschichte der Hausbezeichnungen kann zum Beispiel am Heuberg hautnah erlebt werden. Das Haus mit dem alten Namen „zum Lorbeerkrantz“ trägt auch noch die alte französische Nummer 424 sowie das moderne Nummernschuld 17. Gleiches gilt für das Haus „zur Eisenburg“ an der Martinsgasse 18 (zwei Zunftangehörigen nicht ganz unbekannt...), das ebenfalls noch mit der französischen Nummer 1491 angeschrieben ist.

Mit der Verbreiterung der Gerbergasse 1874 änderten sich die

Hausnummern noch ein weiteres Mal. Weil die Neubauten oft breiter waren, als die alten Häuser, wurden weniger Nummern gebraucht. Einige Hausnummern wurden deshalb ganz einfach fallen gelassen. So wechselte die Parzelle, auf der unser Zunftthaus gestanden hatte, die Hausnummer von 38 auf 40. In der heutigen Situation liegen die Häuser Gerbergasse 30 (Unternehmen Mitte) und 40 unmittelbar nebeneinander. Die Hausnummern 32 bis 38 gibt es nicht mehr. Das Hinterhaus am Gerbergässlein behielt bis heute die Nr. 5.

Die Neubauten

Doch was entstand nun auf der ehemaligen Gartnernzunftthaus-Parzelle? Diese behielt ihre originale Breite bei, so dass die heutigen Gebäude fast deckungsgleich mit den

Baulichkeiten der Gartnernzunft sind. Nach 1874 wurden an der Gerbergasse an Stelle der niedergelegten Häuserzeile gleich gestaltete, vierstöckige Geschäftshäuser erbaut, wie alte Fotos beweisen.



Den Architekten dieser Gebäude konnten wir nicht eruieren.

Im Eckgebäude öffnete die Volksbank ihre Pforten und an der Stelle des ehemaligen Schneidernzunftshauses befand sich eine Apotheke. Die Liegenschaft auf dem Boden des abgegangenen Gartnernzunftshauses erwarb 1885 Gottfried Wackernagel (1844-1886), ein führender Politiker der Radikalen Partei (heute: FDP) und 1872 Mitbegründer der Basler Nachrichten (BN). Diese Zeitung zog nun an die Gerbergasse, wo sie bis zu ihrem Umzug an die Dufourstrasse 1931 verblieb. 1976 ging das Traditionsblatt in der neugeschaffenen Basler Zeitung auf.

Die Basler Nachrichten besaßen auch das Hinterhaus am Gerbergässlein 5. Eine Fassadenmalerei erinnerte dort an das verschwundene Zunfthaus.



1911 – nach nur etwa 35 Jahren ihrer Existenz – wurden die Nachbarhäuser der BN wieder abgerissen und durch ein repräsentatives



Gebäude der Volksbank ersetzt. Heute ist uns dieses Haus als „Unternehmen Mitte“ geläufig.

Mit dem Auszug der Basler Nachrichten veränderte auch das Aussehen dieses Hauses, das um ein Stockwerk erhöht und in den unteren beiden Geschossen stark verändert wurde. Dabei wurde auch aller Bauschmuck entfernt, so dass wir heute ein ziemlich gesichtsloses Gebäude erblicken. Auch das Hintergebäude am Gerbergässlein 5 wurde stark verändert und steht heute ebenfalls schmucklos da. Aber sowohl Vorder- wie Hinterhaus auf der Parzelle unseres ehemaligen Zunftgebäudes sind noch immer die direkten Nachfolgebauten ebendesselben.

Heute gehören die Liegenschaften einer Zürcher Immobiliengesellschaft. Im Hausgang der Gerbergasse 40 ist eine Tafel angebracht, auf der – fälschlicherweise – vermerkt wird, dass an dieser Stelle einst das Zunfthaus zu Schneidern gestanden habe. Diese Tafel gehört aber in das Haus der „Mitte“. Im Haus Gerbergasse 40 sollte sich ein Hinweis auf das ehrwürdige Zunftgebäude der E. Zunft zu Gärtnern befinden!



Zum Bestellen: das neue Zunft Polo-Shirt

Statt dunkler Anzug und gelbe Krawatte oder Foulard mal ganz *légère* unterwegs ein? Mit dem neuen T-Shirt ist dies ab sofort möglich und Dank der ausgezeichneten Stickerei auch ein wirklicher Hingucker.

Bestellen Sie jetzt das neue Polo-Shirt der Gartnernzunft!



Erhältlich in der Farbe schwarz mit goldener Stickerei in verschiedenen Größen für Damen und Herren. Beachten Sie, dass die Shirts eher klein geschnitten sind. Die Shirts senden wir Ihnen nach Hause oder Sie können in Basel (Nähe Aeschenplatz) abgeholt werden.

Größen Damen	Größen Herren	Preis
S, M, L, XL	S, M, L, XL, XXL	42.50
Versandkosten		7.00
		49.50

Bestellen können Sie bequem via Internet über folgenden Link:
<https://gartnernzunft.ch/poloshirt>



Für Sie aufgestöbert

Das GundeliDräff, eine wichtige Institution für die Bewohnerinnen und Bewohner des grössten Basler Stadtquartiers benötigt unbedingt Unterstützung für die Begrünung und Verschönerung des Gartensitzplatzes. Die E. Zunft zu Gärtnern und die Firma VIVA Gartenbau haben dem Treffpunkt gemeinsam den Betrag von CHF 800.- zugesprochen, welcher für den Kauf von Grünpflanzen und weiterem Gartenmaterial eingesetzt werden kann.



Nach genau 20 Jahren im Zunftspiel, hat unser Dambuur und Alt-Vorgesetzter **Urs Albisser** am letzten Zunftessen seinen Rücktritt aus dem Gärtnern-Zunftspiel gegeben. Natürlich liess es sich das Zunftspiel nicht nehmen, zum Abschluss des Zunftessens dem Alt-Zunftspielmitglied ein Ständeli vorzutragen. Wir danken Urs für 20 Jahre „ruesse“ und für die Organisation und Lagerung der Zunftspielkostüme.

Für den jahrelangen Einsatz sagt das liebe Spiel: „*Härzlige Dangg Urs*“



Das **Forstteam der Bürgergemeinde** der Stadt Basel informiert, dass man dieses Jahr bereits mehrere Tausend Bäumchen gepflanzt hat. Die Lernenden sind im Hardwald mit vollem Einsatz dabei, die Flächen, auf denen 2018 grosse Trockenheitsschäden entstanden sind, wieder aufzuforsten. Aktuelle waren es knapp 7'000 Bäume die gepflanzt wurden. Dabei kommen wärmeliebende Baumarten wie Eiche, Baumhasel, Schneeballblättriger Ahorn, Hopfenbuche, Edelkastanie oder die Elsbeere zum Einsatz.





Mitte Juni standen die Erneuerungswahlen der grössten Schweizer Bürgergemeinde an. Dabei kandidierten für die insgesamt 40 Sitze der Basler Bürgergemeinde auch Zunftbrüder und Zunftschwestern der E. Zunft zu Gartnern. Erfreut dürfen wir erwähnen, dass neben **Stephan Wehrle** (Die Mitte) auch **Beatrice Isler** (ebenfalls Die Mitte) wiedergewählt wurden. Knapp nicht gewählt, aber erste Nachrückende ist Bürgerrätin und Vorgesetzte **Fabienne Beyerle** (FDP). „Dabei sein ist alles“ sagen sich dafür Alt-Meister **Stephan Gassmann**, Irtenmeister **Ursula Kuhn** und Neo-Zünfterin **Isabelle Mati**.



Nachzuführen ist nun noch, dass die Bürgergemeinde in einem zweiten Schritt die Mitglieder des Bürgerrates wählt, so wie auf nationaler Ebene auch der Bundesrat bestimmt



wird. Für die Legislaturperiode 2023 bis 2029 sind auch Zunftschwester **Fabienne Beyerle** (Präsidentin Leitungsausschuss Bürgerliches Waisenhaus) und – mit einem Glanzresultat – unser Zunftbruder **Stephan Wehre** (Präsident Einbürgerungskommission) in die Exekutive wiedergewählt worden. Somit haben es die Grünen wieder nicht geschafft einen Sitz im Bürgerrat zu erlangen, worauf sie nun schnaubend und füssestampfend verlangen, dass auch der Bürgerrat durch das Volk gewählt werden müsste.





Der Gasthof zum Goldener Stern präsentiert mit Herrn **Alexander Fläckel** einen neuen Geschäftsführer. Der österreichisch/schweizerische Doppelbürger war in verschiedenen Hotels in Deutschland und auch als verantwortlicher Geschäftsführer eines Romantikhoteles tätig. Ab 1996 zog es ihn zur Hapimag Gruppe wo er verschiedene Positionen übernahm. Seit 2008 ist Herr Fläckel selbständiger

Unternehmer der IRC-Swiss GmbH und beschäftigt sich dort mit der Kundenzufriedenheit in verschiedenen Gastbetrieben.

Wir begrüßen Herrn Fläckel ganz herzlich in Basel und freuen uns auf eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit.



Dank einiger unserer Alt-Vorgesetzten haben wir seit Jahren einen ausgezeichneten Kontakt zu unserer Schwesternzunft in London. Dazu beigetragen hat vor allem auch unser Alt-Schreiber **Fredy Eschbach** dem nun eine besondere Ehre zugutekam. Seit Anfang Juli ist Fredy offiziell Mitglied und somit Liveryman der Worshipful Company of Gardeners London, nachdem er auch das Aufnahmeverfahren via Video-Chat erfolgreich bestand. Congratulations, Fredy!





Einige unserer Zunftmitglieder sind bekanntlicherweise auch an anderen Orten der Stadt aktiv. So treffen wir am Basel Tattoo unsere umtriebige Zunftpflegerin **Cornelia Bolliger**, die seit Jahren als Chief Liaison Officer beim Basel Tattoo aktiv ist und nach zehn Jahren dieses Amt nun in andere Hände gibt. Ebenso bei jeglichen Wetterkapriolen aktiv auf dem Kasernenplatz ist Zunftbruder **Francis de Andrade** der als Regie-Assistent extra seine Schotten-Klamotten hervorgeholt hat und im Schottenrock eine recht gute Figur macht.



Alle zwei Jahre verwandelt sich das malerische Städtchen Saint Ursanne im Schweizer Jura in einen mittelalterlichen Marktflecken. Das ganze Städtchen begibt sich mit dem Mittelalterfest «Les Médiévales» in eine Zeitreise. Nicht schlecht gestaunt haben die Teilnehmer und Besuches des Festes in diesem Jahr, als sie schon von weitem mit Banner und den Farben der Ehren Zunft zu Gärten begrüsst wurden. Dass eine mittelalterliche Basler Zunft ihren Auftritt am Mittelalterfest St. Ursanne hatte, ist darauf zurückzuführen, dass unser Seckelmeister **Thomas Schönbächler** sein Haus mit unseren Farben schmückte.



Keine 1. Augustfeier ohne zünftigen Auftritt. So jedenfalls in Muttenz wo unser Zunftbruder und Pratteler Alt-Gemeinderat **Emanuel Trueb** die Festrede auf dem Kirchplatz halten durfte. Grosse Ehre also für den Leiter der Stadtgärtnerei Basel, der in seiner Rede natürlich auch auf das ortsnahe Umgestaltungsprojekt „Am Schänzli“ hinwies.



Das Schänzli-Areal wird von der Gemeinde Muttenz in den kommenden Jahren als Leuchtturmprojekt des Aktionsplans Birspark Landschaft der Birstadt zu einem Natur- und Erholungsraum mit revitalisierter Birs umgestaltet.



Grosser Bahnhof für vier Zürcher Zünfte anlässlich des Interzünftigen Sommerfestes 2023 in Basel. Seit über 50 Jahre treffen sich die Zürcher Zünfte zum Kämbel, Riesbach, Hard und Hottingen zum sommerlichen Plausch, der sie in diesem Jahr nach Basel geführt hat. Dank der Mithilfe unseres Meisters kam so ein grossartiger und abwechslungsreicher Tag zusammen, den die Teilnehmer sicherlich noch lange in bester Erinnerung halten werden. Grosser Auftritt dabei auch von unserem Zunftspiel inkl. Zunftbanner, mit kurzem Umgang im Dalbe-Quartier und Auftritt im Sternensaal, wo die Zürcher zu Abend speisten.



Unsere Jubilare im 2023

Runde Geburtstage

Georges Meyer-Meichtry	03.08.(85)	Noemi Müry	17.11.(30)
Charles Grollimund	07.09.(80)	Heinz Gutjahr	30.12.(60)
Reinhard Eichrodt	29.09.(85)		

Runde Zunftangehörigkeiten

Camille Ammann	(65)	Heinz Polivka-Schwander	(25)
Peter Sprüngli-Widmer	(60)	Marco Santoro	(25)
André Hofer-Mayer	(25)	Peter Studer-Thiersch	(25)
Jean-Piere Kleiber-Urech	(25)		

Impressum

Autoren: Cornelia Bolliger (*crb*), Pietro Buonfrate (*pb*), Beatrice Isler (*is*),
Béatrice Koch (*bk*), Christian Zingg (*cz*)

Fotos: Thierry Bosshart, Kaspar Bucher, Pietro Buonfrate,
Kathrin Schulthess, Christian Zingg,

Druck: bsb Medien, Güterstrasse 88, 4053 Basel

Auflage: 270 Exemplare

Verteiler: Zunftschwestern und Zunftbrüder E.E. Zunft zu Gartnern sowie inter-
essierte Kreise

Redaktion: Pietro Buonfrate, Meister E.E. Zunft zu Gartnern
redaktion@gartnernzunft.ch

Layout & Produktion:

Thierry Bosshart, Statthalter E.E. Zunft zu Gartnern
redaktion@gartnernzunft.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **15. November 2023**

Unsere Homepage wird laufend aktualisiert - www.gartnernzunft.ch

Spendenkonto: E.E. Zunft zu Gartnern Basel, IBAN CH24 0900 0000 4002 1599 1

Bitte bei allen Einzahlungen den Grund angeben (z. Bsp. Jahrbuch); ansonsten
wird der Zahlungsbetrag als allgemeine Spende betrachtet.



VIVA Gartenbau AG
Severin Brenneisen
Heinz Gutjahr
Bündtenmattstrasse 59
4102 Binningen
Telefon: 061 302 99 02
www.viva-gartenbau.ch

